

KINDERLOSIGKEIT – mit unerfüllten Wünschen leben

Die Geschichte der Familie Schöpflin



Gertraud Schöpflin

Eine Badewanne voll Glück Wie meine Träume laufen lernten

Brunnen Verlag, Gießen 2020, 175 Seiten

Nach einem bewegenden Vorwort von Maria Prean lässt uns die Autorin Anteil nehmen an ihrem Familienalltag, der voller Herausforderungen ist. Ja, eine Familie hatten sich Gertraud Schöpflin und ihr Mann gewünscht. Nur auf Kinder mussten sie viele Jahre warten und auf eigene Kinder noch länger.

Die Autorin erzählt von den Enttäuschungen, Ängsten, Sorgen, den Wartezeiten, dem Sich-benachteiligt-Fühlen, den Hindernissen, der Verzweiflung, der Hoffnungslosigkeit. Immer wieder wendet sie sich inmitten all dessen an Gott, vertraut ihm – und wartet auf ihn. Und Gott gibt mehr als erträumt. Es gibt ein Happy End, aber nicht ohne Hinfallen und Wieder-Aufstehen. Ein sehr spannendes Buch, ehrlich, ermutigend und berührend. *Rita Bially*

Was, wenn Lebensträume sich nicht erfüllen? Oft spricht man nicht gerne darüber – ganz gleich, ob man sich Partner, Kinder oder anderes ersehnt. Jahr für Jahr schrieb Gertraud Schöpflin ihren größten Wunsch auf den Wunschzettel, wenn ihr Mann sie vor Weihnachten darum bat: Ein Baby. Doch der Himmel schien verschlossen. Gebete blieben unerhört.

In einem *Charisma-Gespräch* mit Rita und Gerhard Bially berichtet Gertraud Schöpflin, wie gerade ihre unerfüllten Wünsche zum Ausgangspunkt für „wunder“-volle Erfahrungen wurden. Vor Kurzem ist ihre Biografie erschienen: „Eine Badewanne voll Glück – wie meine Träume laufen lernten“.

Gertraud, du bekennst, dass du lange an einer „Muttertags-Allergie“ gelitten hast ...

Ja, dieser Tag war für mich schlicht furchtbar. Er erinnerte mich Jahr für Jahr an meinen größten unerfüllten Wunsch. Ich halte heute noch die Luft an, wenn Mamis im Gottesdienst ein kleines Geschenk bekommen und die anderen Frauen nichts ...

Machen unerfüllte Wünsche neidisch?

Ich habe anderen ihr Glück nicht missgönnt. Aber die eigene Leere schmerzt, wenn man das Gewünschte bei anderen sieht.

Sicher habt ihr zwei als Christen dafür gebetet ...

Und wie! Wir ließen auch jeden für uns beten, den wir erwischen konnten. Aber irgendwann hatte ich das Gefühl, dass mir keine neuen Worte mehr einfielen.

Hat Gott mich vergessen?

Wie seid ihr mit diesen unerhörten Gebeten umgegangen?

Anfangs sagten wir und andere uns: „Ihr seid ja noch jung, das kommt schon noch.“ Aber mit der Zeit beschlich mich die Angst, Gott hätte uns vergessen. Als uns dann noch jemand nach einem Gebet zusagte, wir würden in einem Jahr ein Kind haben, und es sich nicht erfüllte, war ich am Tiefpunkt angelangt.

Dein Glaube kam in eine Krise?

Ich war schlicht sauer auf Gott! Ich klagte ihn an, weil er mir nicht gab, was ich mir wünschte. Allerdings merkte ich auch, dass mich Grollen nicht weiterbrachte. Auf Schmollen liegt in der Bibel schließlich keine Verheißung – nur auf Vertrauen.

Was hat dir aus dem Loch geholfen?

Beim Lesen der Bibel stieß ich auf Stellen, die exakt auf meine Lage passten – zum Beispiel in Jesaja 49: *Zion sagt: Der Herr hat mich vergessen...* Da fühlte ich mich ertappt, aber auch von Gott in meinem Schmerz ernst genommen. Als ich dann in Jesaja 54 den Vers entdeckte *Juble, du Unfruchtbare ...*, da spürte ich, dass ich mich bewusst entscheiden musste, ein Gegenprogramm zu meiner Klage zu starten. Ich fing an, bei einer Kreativgruppe im Lobpreis mitzutanzten.

Und das brachte die Wende?

Ich kam an einen Punkt, an dem ich zu Gott sagte: „Ich werde dich lieben, egal ob sich mein Wunsch erfüllt. Ein Kind wird zwischen uns beiden nichts verändern.“ Stück für Stück konnte ich meinen unerfüllten Traum in Gottes Hand loslassen, und es kam Trost in mein Herz.

Wie konntest du deinen Groll loswerden?

Wichtig ist zu klären, mit welcher Perspektive wir Gott sehen: Freund oder Feind? Ich



„Du wirst vier Buben haben“: Die vier Brüder der Familie Schöpflin

links: Überraschung: Gertraud und Hanspeter Schöpflin mit ihrem ersten Adoptivsohn

empfand ihn anfangs als meinen Gegner, weil er mir das Erbetene nicht gab. Als ich erkannte, dass er auf meiner Seite steht und mit mir gegen die Hindernisse kämpft, wurde alles anders.

Gott – mein Freund oder Feind?

Habt ihr auch medizinische Hilfe in Anspruch genommen?

Ja, wir haben eine Kinderwunschbehandlung mitgemacht, dabei jedoch gespürt, dass es nicht unser Weg war. Trotzdem war es für uns wichtig, nicht nur passiv zu warten, bis Gott unseren Wunsch erfüllt. Wir prüften, welche Möglichkeiten wir menschlich gesehen hatten. In unseren Fall war es noch Adoption.

Wie wurde euch klar, dass ihr ein Kind adoptieren sollt?

Ich hatte als junge Frau auf einem Missionseinsatz in Albanien ein sehr intensives Erlebnis, als wir ein Baby für norwegische Adoptiveltern in einer Klinik in den Bergen abholen mussten. Damals dachten die Albaner, ich sei die Mutter ... In der Bibel bezeichnet sich Gott als einen Vater der Waisen in Psalm 68.

Ist es schwierig, ein Kind zu adoptieren?

Man muss sich gut informieren und braucht einen langen Atem. Wir bewarben uns bei der Adoptionsvermittlungsstelle im Landkreis und hingen jahrelang in einer Bewerberkartei ...

Und dann geschah das Wunder?

Es war Januar, als mir eine Gastpredigerin in der Gemeinde sagte: „In einem Jahr, wenn ich wiederkomme, werdet ihr ein Kind haben.“ Zunächst hatte ich Angst, dass sich das wieder nicht erfüllte – und im Sommer schien es auch so. Ich vergaß es. Mitte Dezember rief uns das Jugendamt an. Zwei Tage vor Weihnachten legte mir eine 19-Jährige ihr Neugeborenes in die Arme, und wir hatten an Heiligabend plötzlich ein Baby.

In einem Jahr wirst du ein Kind haben

So kam euer erster Sohn zu euch?

Ja. Als wir das Wort im Januar bekommen hatten, war er noch nicht einmal im Bauch seiner Mutter gewesen! Heute ist er ein wunderbarer junger Mann.

Aber ein Wunder war nicht genug – ihr habt von einer Großfamilie geträumt ...

Wir wünschten uns sehr ein zweites Kind. Aber uns quälte die Frage, ob es Gottes Wille ist, dass wir noch einmal adoptieren. Es dauerte zwei Jahre, bis die Türen nach Weißrussland aufgingen und wir einen dreijährigen Jungen adoptieren konnten.

Hattet ihr keine Angst davor, ein älteres Kind aufzunehmen?

Bei einer Adoption ist man mit vielen Ängsten konfrontiert. Wir hatten nur ein schwarzes Foto aus dem Fax, als wir in Weißrussland landeten. Aber wir klammerten uns an Psalm 16, Vers 6: *Das Los ist mir gefallen auf liebliches Land!*

Nur ein schwarzes Kinderfoto

Habt ihr nach der Adoption noch mit leiblichen Kindern gerechnet?

Wir waren mit unseren zwei Schätzen sehr beschenkt und innerlich in Frieden. Doch es gab ein zartes Flüstern in meinem Herzen: „Für jedes adoptierte Kind werde ich dir ein leibliches geben.“ Ich wusste nicht, ob es Gottes Stimme war. Ich ließ es stehen, genauso wie das prophetische Wort, wir würden einmal „vier Buben“ haben.

Und Gott hat dies erfüllt?!

Exakt! Nach 16 Jahren Ehe wurde ich schwanger – ohne medizinische Hilfe. Und neun Monate später noch einmal. So kamen unsere zwei leiblichen Söhne hinzu.

Und sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende ...

Ganz so märchenhaft war es leider nicht. Es gab Phasen, da wurde unser Traum von der Patchwork-Familie schwer geprüft. Das Leben mit angenommenen Kindern kann herausfordernd sein, weil sie Traumata mitbringen. Und wir sind auch nicht perfekt als Eltern.

Schwierigkeiten und Gottes Plan – wie passt das zusammen?

Ich glaube, wir befinden uns nicht nur auf Gottes Wegen, wenn alles glatt läuft. Schwierigkeiten und unerfüllte Wünsche fordern uns heraus, im Glauben zu wachsen und Gott Stufe für Stufe mehr zu vertrauen. Das ist wie in den Computerspielen, die Jungen oft lieben – da heißt es, Level für Level die Lektion zu bestehen.

Habt ihr noch Kontakt zu den leiblichen Müttern eurer Adoptivsöhne?

Mit der Mutter unseres ältesten Sohnes sind wir immer in Verbindung geblieben. Sie hat mir sogar ein Vorwort für mein Buch geschrieben – es steht ja auch ihre Geschichte darin. Die Mutter unseres zweiten Sohnes haben wir erst im letzten Sommer in Weißrussland wiedergefunden. Wir hatten nicht einmal ein Foto von ihr gehabt und mussten mit der Suche warten, bis unser Sohn erwachsen war. Das Treffen mit ihr war auch ein Wunder Gottes!

Vielen Dank für das Gespräch! ∞



Gertraud Schöpflin lebt mit ihrer Familie in der Nähe von Stuttgart, ist Lehrerin und Mitglied der Charisma-Redaktion. Sie kann gerne als Referentin angefragt werden. www.voll-und-ganz.net